

NACH(T)MUSIK

YULIANNNA AVDEEVA KLAVIER

MILA GEORGIEVA VIOLINE

FRANK-MICHAEL GUTHMANN VIOLONCELLO

Dmitri Schostakowitsch (1906–1975)

Trio für Klavier, Violine und Violoncello Nr. 2 e-Moll op. 67 (1944)

Andante – Moderato

Allegro con brio

Largo

Allegretto – Adagio

ca. 25 Min.

Mit dem heutigen Konzert nimmt das SWR Symphonieorchester eine unter Teodor Currentzis etablierte (und während der Corona-Hochphase pausierte) Tradition wieder auf. Orchestermmitglieder, in diesem Fall die Konzertmeisterin und der Solo-Cellist, gestalten mit der Solistin des Abends eine ausführliche kammermusikalische Zugabe, ja, quasi ein eigenes Nach(t)konzert.

Das zweite Klaviertrio von Dmitri Schostakowitsch entstand 1944 im Andenken an seinen kurz zuvor verstorbenen Freund, den Musik- und Literaturwissenschaftler Iwan Sollertinski. Das Werk kann als Fortsetzung einer Tradition des »Trio élégiaque« gesehen werden, die schon von Komponisten wie Piotr Tschaikowsky und Sergej Rachmaninow gepflegt wurde. Neben der Trauer um den Freund sind Not und Elend der Kriegszeit in der Komposition allgegenwärtig. Für den Schostakowitsch-Biografen Iwan Martynow ist »das Trio wahrscheinlich das Allertragischste im Schaffen Schostakowitschs«.

Das Cello eröffnet das Werk mit fahlen Flageolet-Tönen, der elegische Gedanke wird von der Violine fugatoartig aufgegriffen, und auch das zweite Thema wirkt nur vordergründig heller. Voll bedrohlicher Energie ist der nur drei Minuten lange zweite Satz. Im *Largo* folgt eine Totenklage über ein Thema, das vom Klavier mit schweren Akkorden exponiert wird. Und der makabre Totentanz des Finales verklingt leise in einer Kombination aus Totentanzmotiv und Beginn des dritten Satzes. Das aus der jüdischen Volksmusik stammende Thema nahm Schostakowitsch 1960 in seinem achten Streichquartett wieder auf, das er »den Opfern des Faschismus und des Krieges« widmete.